Impressionen aus der Altstadt von Herborn

Eine hessische Fachwerkstadt im Lahn-Dill-Gebiet

I. Kurze Informationen

Die Siedlung Herborn dürfte bereits im Frühmittelalter bestanden haben. Sie war ab dem Hochmittelalter Zentrum eines Landbezirks, der sich bis zum Hohen Westerwald erstrecke und die "Herborner Mark" genannt wurde. Sie wurde erstmals 1048 urkundlich erwähnt und hat vermutlich bereits vor 914 (der Teilung des Fränkischen Reiches) bestanden. Das große Waldgebiet mit nur wenigen Siedlungen (z.B. im Bereich des heutigen Bad Marienbergs) lag westlich von Herborn und bekam so den Namen Westerwald.

Im 12. Jahrhundert kam diese Herborner Mark an die Grafen von Nassau, die die Siedlung Herborn systematisch förderten und bereits 1251 das Stadtrecht für Herborn vom Kaiser erwirkten. Bald entwickelte sich Herborn zu einer Handelsdrehscheibe zwischen Wetterau und Siegerland. Die Herstellung von Wolltuch wurde im 14. Jahrhundert zum Hauptgewerbe.

Im 16. Jahrhundert wurden die Nassauer damit Herborn protestantisch-calvinistisch. Das Schulwesen erfuhr einen Aufschwung. Im Jahre 1584 gründete der nassauische Landesherr eine Akademie mit dem Namen "Hohe Schule", die bis zum Beginn des 19. Jhs. bestand, aber nie den Rang einer Universität erhielt, weil dieser Rang nur den katholischen und lutherischen Akademie-Neugründungen verliehen wurde. Herborner Professoren gaben eine eigene Bibelübersetzung heraus (J. Piscator) und die erste deutsche Enzyklopädie (J.H. Alsted). Bedeutendster Schüler war der spätere Pädagoge A. Comenius (von 1611-13).

Nach dem 30jährigen Krieg, in dem die Stadt und Bürgerschaft erheblich Schaden nahmen, kamen hugenottische Flüchtlinge aus Frankreich und Juden hinzu. Im frühen 18. Jh. wurde die traditionelle Wolltuch-Herstellung durch Gerberei, Brauhandwerk, Papierherstellung und Strumpfwirkerei ergänzt.

Der Bau der Eisenbahn Gießen-Köln, an der die Stadt lag, brachte Herborn einen deutlichen Aufschwung. Zusätzlich zu den früheren traditionellen Wirtschaftszweigen kamen neu die Eisenindustrie und die Psychiatrischen Kliniken hinzu.

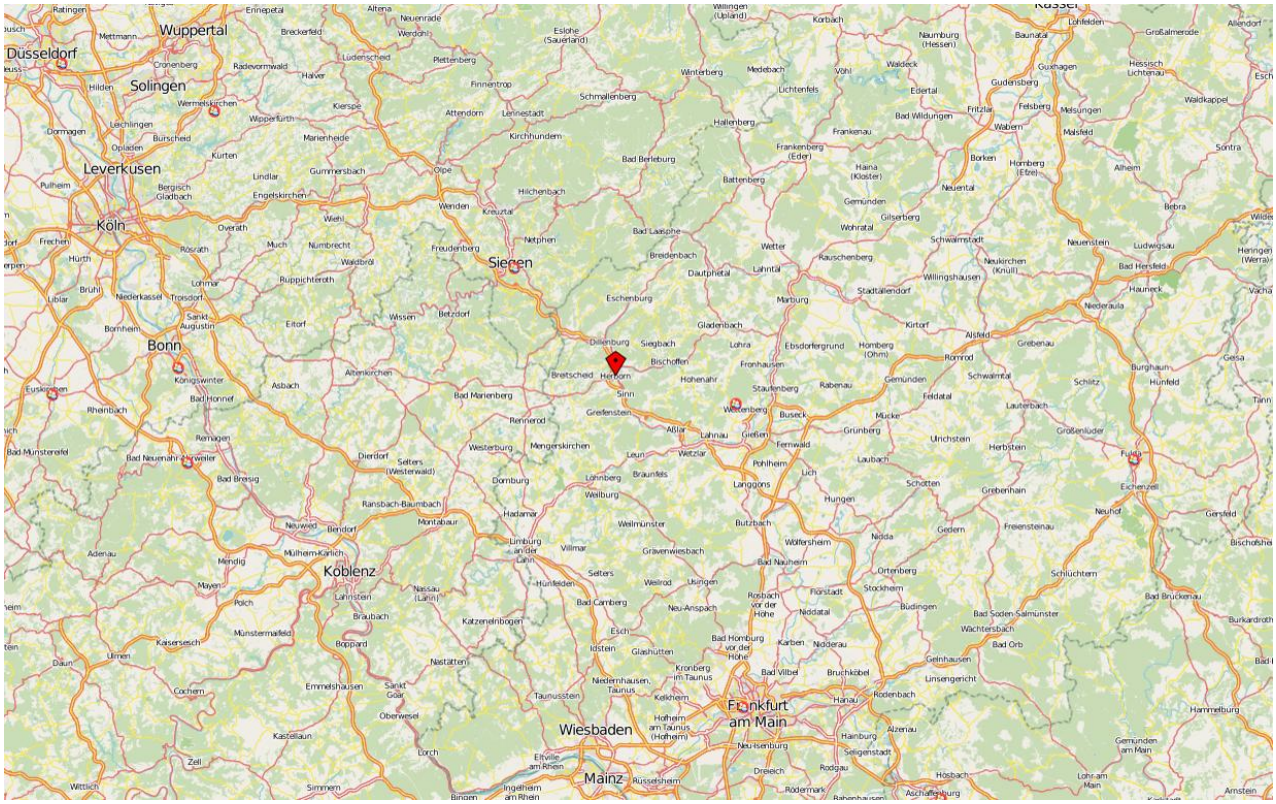
Im Sommer 1987 wurde die Stadt durch ein Tanklastwagen-Unglück erschüttert. Ein Tanklastwagen konnte auf der abschüssigen Zufahrtstraße wegen technischer Defekte nicht mehr bremsen, fuhr in ein Haus und der auslaufende Kraftstoff floss in die Kanalisation, explodierte und setzte 12 Häuser in Brand. Auch die Dill, in die der Kraftstoff zuletzt geflossen war, stand mitsamt ihrem Ufer auf 500 m Länge in Brand. 12 Menschen kamen ums Leben, 40 wurden verletzt.

Weil Herborn im 2. Weltkrieg keine größeren Bombenangriffe erlebte, blieb das Stadtbild weitgehend in seinen Merkmalen nach dem 30jährigen Krieg erhalten. Nach dem Krieg brachte der Anschluss an die 1971 fertig stellte Bundesautobahn (Sauerland-Autobahn) zusätzlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Ab 1976 wird intensiv am Erhalt und an der Renovierung der Altstadt gearbeitet, die mittlerweile zu den besonderen Fachwerkstädten in Hessen gehört.

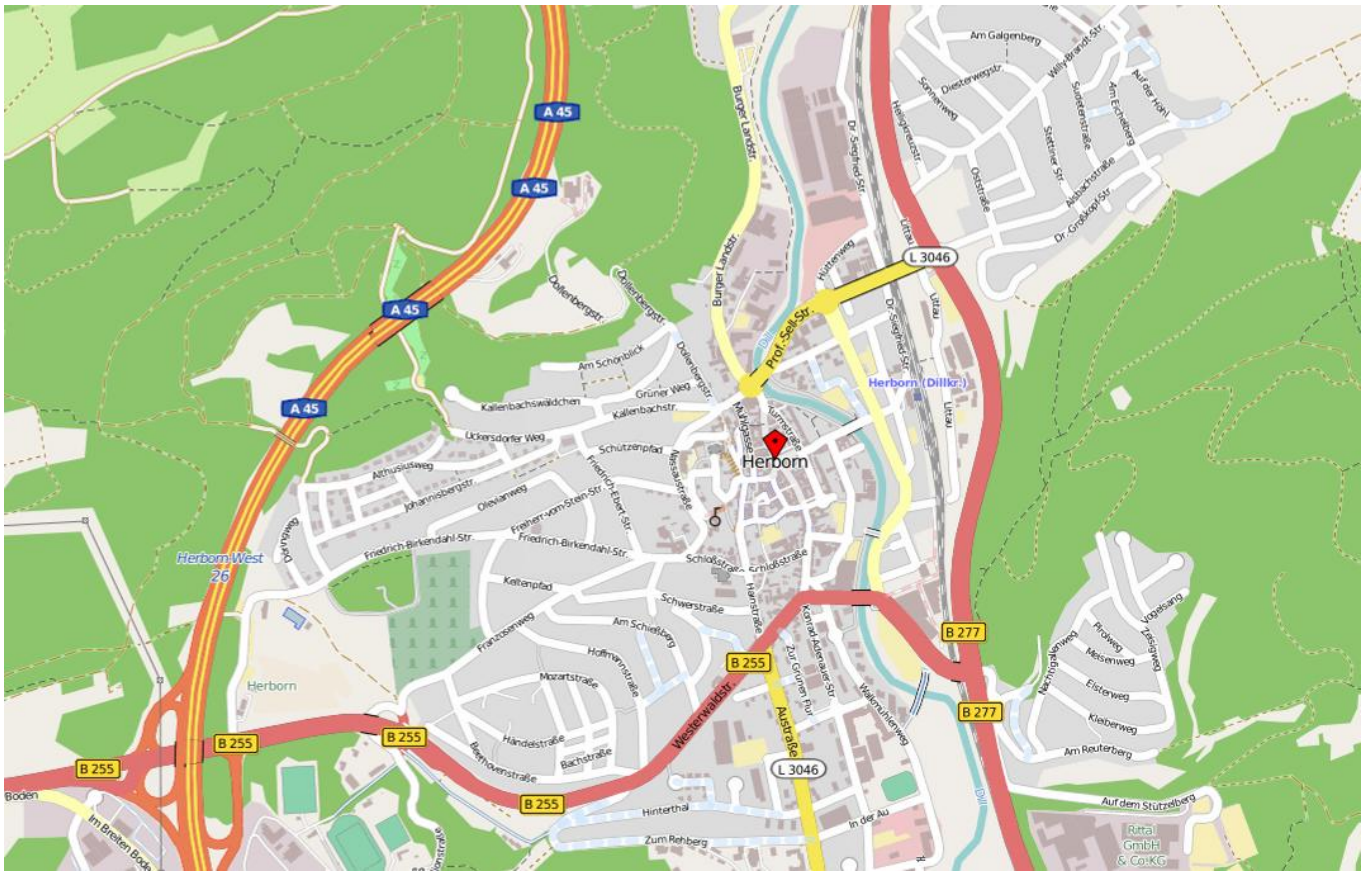
(In Anlehnung an: http://www.herborn.de/de/tourismus/geschichte.php)

Wer noch mehr und Genaueres über Herborn erfahren möchte, dem seien die Webseiten www.herborn.de und www.herborn.de/de/tourismus/stadtrundgang/index.php empfohlen.

II. Karten zu Herborn



(Karte nach openstreetmap.org)
Herborn liegt etwa in der Mitte zwischen Ruhrgebiet und Industrieraum Frankfurt



(Karte nach openstreetmap.org)
Die Altstadt von Herborn zwischen Autobahn und Dill-Flüsschen

Die Stadt Herborn hat sich große Mühe gegeben mit ihren Infotafeln zu den verschiedenen Stadtthemen, seien es touristische Angebote oder Infotafeln an historischen Häusern und Stätten. Davon werden hier in diesem Bericht einige eingestellt, um die Informationen zu erhöhen.

III. Bild-Impressionen von Herborn (Mit Absicht weitgehend ohne Text)

Im Mittelalter hat sich häufig um eine Burg/Schloss oder zu deren Füßen eine Stadt entwickelt. So auch bei Herborn. Das Herborner Schloss aus verschiedener Perspektive

Das Schloss ist eine gewaltige Anlage, erstaunlich groß für die kleine Stadt Herborn. Aber es weist auf die mittelalterliche Lagebedeutung an der Westgrenze von Hessen hin.

Das alte Pfarrhaus I…

… und eine Infotafel dazu

… und das Pfarrhaus II am Aufgang zum Schloss…

… mit ebenfalls einer Infotafel neben dem Eingang.

Ein großes Fachwerkhaus in der Nähe des Pfarrhauses II unterhalb des Schlosses

In Herborn ist man von städtischer wie von privater Seite aus interessiert, die schöne Altstadt zu renovieren und mit Infotafeln zu erklären.

Einige Beispiele für solche Infotafeln.

Arm und Reich erkannte man früher auch an den Haustypen, die eine Familie bewohnte.

Vielleicht ein „Mittelklasse-Haus“ für damalige Verhältnisse unterhalb des Schlosses

Wie ungesund und eng man damals besonders in den Nebenstraßen wohnte, lässt dieses Foto erkennen. Bei Bränden war das Feuer kaum aufzuhalten. Und so sauber waren früher die Straßen nicht. Abwässer und Abfälle wurden auf die Straßen geleitet/geschüttet und die Schweine wühlten darin nach Fressbarem

Man macht sich heute oft keine Vorstellung davon, wie schief die Wände und die Fußböden bei den Fachwerkhäusern waren, denn das Holz verzog sich im Verlauf der Zeit. Man sieht das an diesem Haus rechts. Die Gefache waren mit Stroh-Lehm gefüllt und hielten warm. Das rechte Haus hat die Restaurierung noch vor sich.

Eine damalige mittelalterliche Stadt hatte immer eine Stadtmauer. Der Turm an der Dill ist ein solcher Rest, Vorderseite …

… und Rückseite

Ein anderer Stadttor-Turm in der Nähe des Rathauses…

DILLTURM
erbaut im 13/14 Jh.
erneuert i.J.1905

Und zum Kern einer mittelalterlichen Stadt gehörte das Rathaus. Es war immer möglichst repräsentativ gestaltet,...

… vom Eingang bis zum Giebel.

Man sollte das Rathaus von möglichst vielen Straßen aus sehen.

Zum Rathaus und von ihm fort führte in der Regel eine breitere Hauptstraße. Hier trafen sich am sozialen Leben interessierte Bürger. In Herborn hat man eine solche Gruppe vor dem Rathaus in Bronze gegossen.

BÜRGERDENKMAL
IDEE UND INITIATIVE:
GESCHICHTSVEREIN HERBORN E.V.
KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG:
WOLFGANG UND CHRISTOPH GESTER
FINANZIERUNG: STADT HERBORN, FIRMEN,
FREUNDE UND BÜRGER DER STADT
EINWEIHUNG: 3. JUNI 2005
JOHANN HEINRICH HOFFMANN
1830 — 1915
GRÜNDER DER PUMPENFABRIK,
DER VOLKSBANK, DES TURNVEREINS,
DES GESCHICHTSVEREINS
FERDINAND NICODEMUS
1854 — 1931
RECHTSBEISTAND, AUCTIONATOR,
FEUERWEHRKOMMANDANT,
REDAKTEUR, STADTVERORDNETER
ALBERT SCHUMANN
1862 — 1940
REKTOR DER VEREINIGTEN
VOLKS— UND REALSCHULE,
FÖRDERER DER GESANGVEREINE

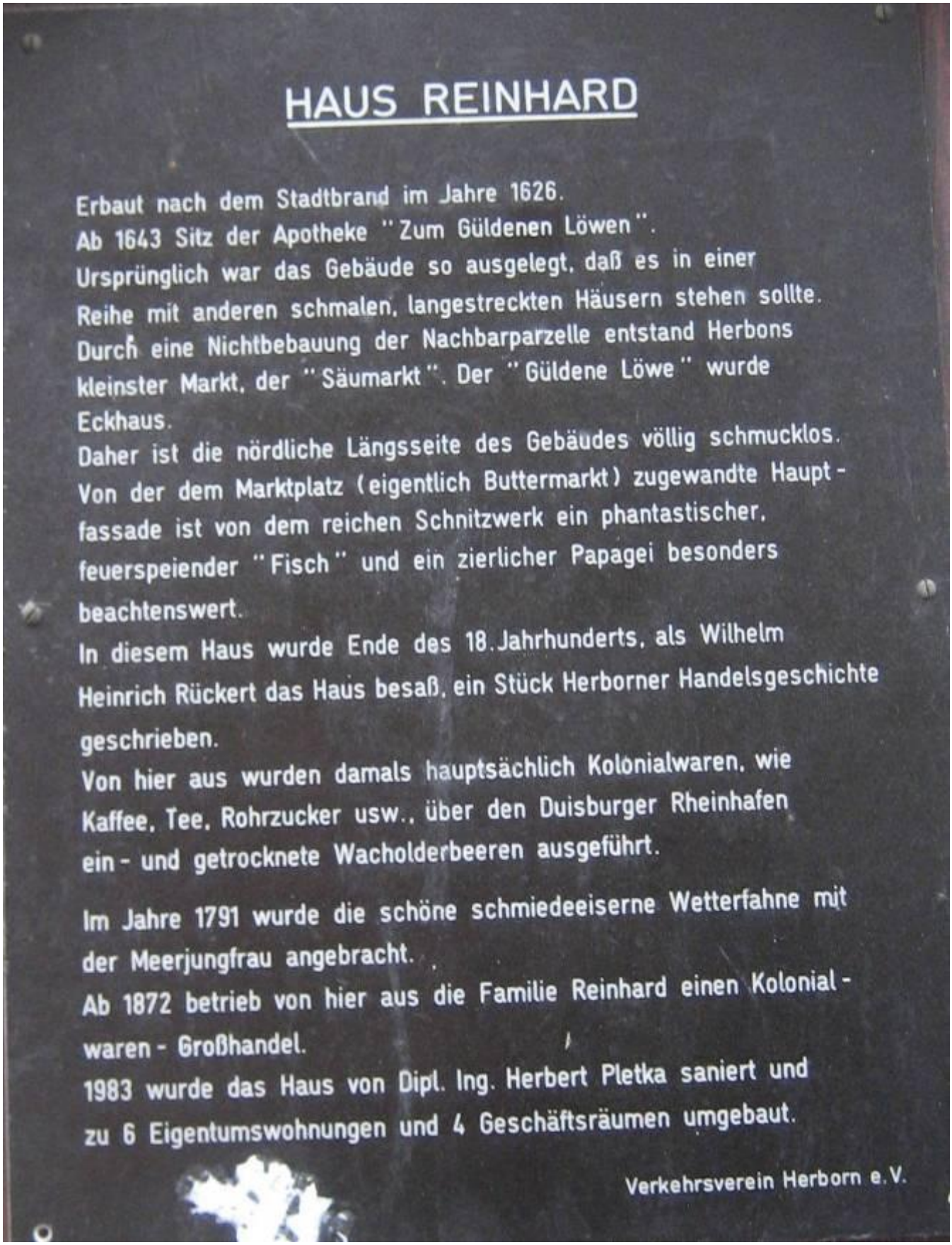
Altstädte sind eine besonders romantische Kulisse für jede Art von Marktformen…

… besonders für Weihnachtsmärkte.

Früher waren kleine Erker oft nach außen verlegte WC's. Eine solche frühe WC-Anlage an einer Hauswand. Die Fäkalien fielen auf die Straße. Nach einem reichen Geldfund in diesem Haus im 20. Jh. wurde dieser WC-Erker umbenannt in „Geldschisser".

Ein früh-neuzeitliches Handwerkerhaus und Kaufhaus.

Ein frühes Handelshaus, mit einem heutigen Großmarkt und Supermarkt vergleichbar.



HAUS REINHARD

Erbaut nach dem Stadtbrand im Jahre 1626.
Ab 1643 Sitz der Apotheke "Zum Güldenen Löwen".
Ursprünglich war das Gebäude so ausgelegt, daß es in einer Reihe mit anderen schmalen, langestreckten Häusern stehen sollte.
Durch eine Nichtbebauung der Nachbarparzelle entstand Herbons kleinster Markt, der "Säumarkt". Der "Güldene Löwe" wurde Eckhaus.
Daher ist die nördliche Längsseite des Gebäudes völlig schmucklos.
Von der dem Marktplatz (eigentlich Buttermarkt) zugewandte Haupt-fassade ist von dem reichen Schnitzwerk ein phantastischer, feuerspeiender "Fisch" und ein zierlicher Papagei besonders beachtenswert.
In diesem Haus wurde Ende des 18. Jahrhunderts, als Wilhelm Heinrich Rückert das Haus besaß, ein Stück Herborner Handelsgeschichte geschrieben.
Von hier aus wurden damals hauptsächlich Kolonialwaren, wie Kaffee, Tee, Rohrzucker usw., über den Duisburger Rheinhafen ein- und getrocknete Wacholderbeeren ausgeführt.

Im Jahre 1791 wurde die schöne schmiedeeiserne Wetterfahne mit der Meerjungfrau angebracht.
Ab 1872 betrieb von hier aus die Familie Reinhard einen Kolonial-waren-Großhandel.
1983 wurde das Haus von Dipl. Ing. Herbert Pletka saniert und zu 6 Eigentumswohnungen und 4 Geschäftsräumen umgebaut.

Verkehrsverein Herborn e.V.

Eine Info-Tafel dazu

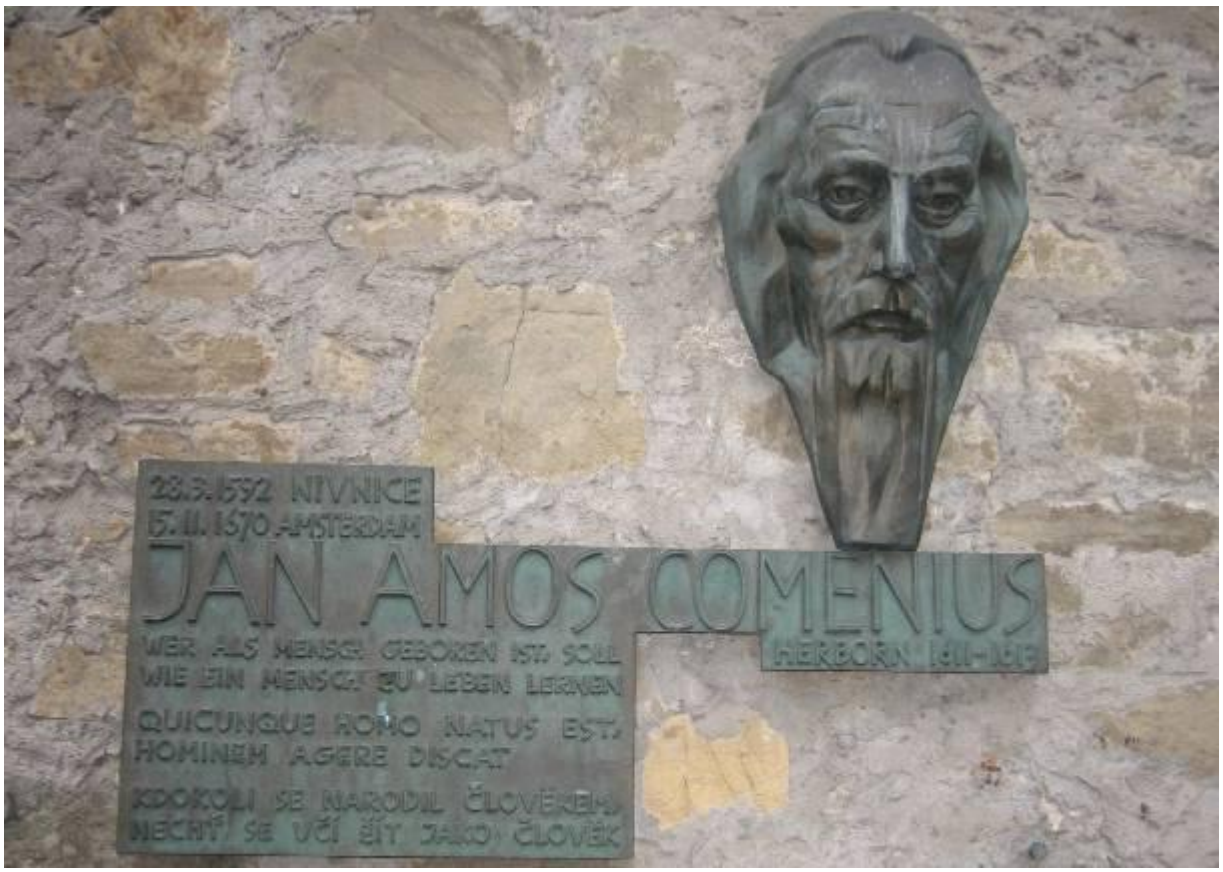
Eine mittelalterlich-frühneuzeitliche Stadt hatte neben dem Hauptmarktplatz noch einige größere Nebenstraßen und Nebenplätze,…

… so auch in Herborn

Nachfolgend einige Aufnahmen von der "Hohen Schule", mittlerweile sorgfältig restauriert.
Es handelt sich um den steinernen Gebäude-Komplex mit dem Eingangstor in der Bildmitte.

1
Hohe Schule
Hohe Schule und Kirchengeschichte
Akademie reformierter Konfession (1584-1817), erbaut an Stelle des älteren Rathauses (1446). Heute Sitz des städtischen Museums.
Herborn
So bunt wie das Leben

HOHE SCHULE



Der berühmteste Schüler…

… und der Schulhof

Das Hochzeits-Haus, in dem nach dem 30jährigten Krieg Jungvermählte eine Nacht auf Stadtkosten wohnen durften. Man wollte damit die Familiengründungen fördern.

Für mehr als ein Schlafzimmer und ein Frühstückszimmer hatte das schmale Haus aber auch keinen Platz.

Hochzeitshaus

Während des Dreißigjährigen Krieges und in den folgenden Pestjahren wurde Herborns Bevölkerung stark dezimiert. Um den heiratsfähigen jungen Leuten nun einen Anreiz zu geben zu heiraten und eine Familie zu gründen, ließ der Rat der Stadt ein Hochzeitshaus errichten. Dafür wurden die nach dem großen Stadtbrand im Jahre 1626 noch verwertbaren Balken an einen verkehrsgünstigen Platz gebracht und für den Neubau verwendet. Hier konnte das Brautpaar die Hochzeitsnacht verbringen und das Haus bis zu 4 Wochen kostenlos benutzen. Diese familienfreundliche Politik behielt man bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts bei.

Im Jahre 1730 wurde das Haus an den armen Tuchmacher Johannes Hinter verkauft. Um 1810 erfüllten zwei Familien das kleine Haus mit Leben, die des Schuhmachers Kapeller und die des Tagelöhners Drückenbaum.

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts betrieben im Erdgeschoß die Meister Heckenroth und Knauer eine Schreinerei. Von den Nachfahren des Meisters Knauer erwarb im Jahre 1984 Helmut Grün das Haus und richtete es als Gästehaus ein, so daß es jetzt jungen und alten Ehepaaren wieder als Hochzeitshaus zur Verfügung steht.

Verkehrsverein e. V.

Zu einer mittelalterlichen Stadt gehörte möglichst ein kleiner Fluss, der die Fäkalien und Abfälle wegschwemmte. Entweder floss er durch die Stadt oder an deren Rand entlang. In Herborn ist das die Dill. Aber ein Nebenbach der Dill floss durch die Stadt (heute überbaut)

Am Stadtrande außerhalb der Stadtmauer befand sich der Friedhof. Er sollte kein Bauland unnötig verbrauchen. Heute ist er ein kleiner Stadtpark…

… mit einigen Erinnerungen an seine frühere Funktion als Friedhof.

In der hessisch geprägten Herborner Geschichte und Altstadt dominiert das rot gestrichene Gebälk und das sparsamer verschieferte Haus - im Westerwald dagegen mehr das chwarze Gebälk und mehr Schiefer an den Hauswänden.

In Herborn, auf der Grenze zu Hessen und dem Westerwald, findet man aber auch Übergänge…

… oder den Westerwälder Stiltyp.

Straßenverlauf und gewünschte Ausrichtung der oberen Stockwerke wurden früher dem Bedarf geschickt angepasst. Wichtig war, dass die Fern-Lastwagen noch durch die Straßen passten.

Blick von der Dillbrücke auf die Altstadt von Herborn. In Herborn beginnen 2 größere Wanderstrecken, deren Markierungs-Zeichen an dem Laternenpfahl über den Enten angebracht sind, nämlich der Westerwaldsteig und der Rothaarsteig.

Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf, im Dezember 2014; die meisten Fotos stammen vom Verfasser, Ergänzungen hat Dr. H. Leimeister beigesteuert. Die Fotos stammen aus den Jahren 2012 und 2014)